

# DINNER WITH PARAJANOV

Installation

DE

04.04. – 21.04.2024

HETJENS Deutsches  
Keramikmuseum

# AUSSTELLUNG

Eine Installation von Irina Kurtishvili im Rahmen der Filmreihe  
**PARAJANOV 100 – ZEITREISEN EINES POSTMODERNISTEN**  
Black Box – Kino im Filmmuseum Düsseldorf  
04.04. – 24.04.2024

Eine Kooperation des Hetjens - Deutsches Keramikmuseum und dem Filmmuseum Düsseldorf.

## **Eröffnung**

DO 04.04.2024 18:30 UHR

## **Führungen**

DO 04.04.2024 19:30 UHR

SA 20.04.2024 15:30 UHR

Hetjens – Deutsches Keramikmuseum Düsseldorf  
Schulstraße 4  
40213 Düsseldorf

## **Öffnungszeiten**

DIENSTAG – SONNTAG

11 – 17 UHR

MITTWOCHS

11 – 21 UHR

MONTAGS GESCHLOSSEN

[www.duesseldorf.de/hetjens](http://www.duesseldorf.de/hetjens)  
[www.irinakurtishvili.com](http://www.irinakurtishvili.com)

ANNOTATIONEN  
ZU DEN  
ARTEFAKTEN

# 01 KERAMIK

## **1. Granatapfel-Objekte**

Hergestellt in Georgien

Design: Irine Jibuti und Taso Gomelauri

Gefertigt von 1300 CERAMIC STUDIO, Tbilissi

Material: Keramik

2023

Die speziell für diese Installation entworfenen Objekte wurden von den georgischen Designern Irine Jibuti (\*1985) und Taso Gomelauri (\*1992) hergestellt. Ihr Studio, 1300 CERAMIC STUDIO, wurde 2015 in Tbilissi als Keramikwerkstatt und Galerie gegründet. Die Zahl 1300 bezieht sich symbolisch auf die maximale Leistungstemperatur des Ofens, die 1300 Grad Celsius beträgt. Eine der jüngsten Kooperationen des Studios mit Irina Kurtishvili fand 2023 auf der Design-Biennale in Venedig statt, wo die keramischen Granatäpfel zum ersten Mal in der gleichnamigen Installation präsentiert wurden. Auf der Mailänder Designwoche 2023 zeigten Designerinnen die Vase „Breeze“, eine poetische Referenz an das Schwarze Meer und antike Kolchis.

## **2. Servierplatte**

Hergestellt in Ukraine

Fabriziert von M.S. Kusnetsow Manufaktur (Budy, nahe Charkow)

Material: Porzellan

Um 1910

Diese schlichte ovale Servierplatte ist ein wahres Juwel, denn sie stammt aus den renommierten Fabriken der „Genossenschaft von M. S. Kusnetsow für Porzellan- und Fayanceproduktion“. Die Produktionsstätten befanden sich u.a. in Dulewo, Riga, Twer und Budy, Oblast Charkow (1871–1917). Mit einer Fläche von 44 x 32 cm beeindruckt diese Schale in ihrer Größe. Die blaue Aufglasurmarke auf der Rückseite bürgt für ihre Authentizität. Die Fabrik der Familie Kusnetsow wurde 1812 in Russland gegründet und gehörte zu den größten Porzellanherstellern des 19. Jahrhunderts. Die Marken weisen unterschiedliche Konfigurationen auf und werden von der Inschrift „Fabrik der Gebrüder Kusnetsow“ in verschiedenen Varianten begleitet. Im Jahr 1918 wurden die Porzellanfabriken an den Staat übergeben.

## **3. Pialas**

Hergestellt in UdSSR (Aserbaidshen)

Fabriziert von der Porzellanfabrik „50 Jahre Sowjet-Aserbaidshen“,

Kirowabad

Material: Porzellan

1971–1981

Diese alten Teeschalen, genannt „Pialas“, wurden in Kirowabad (Ganja) hergestellt, wie die Aufglasurmarke auf der Rückseite verrät. Ganja war im Mittelalter eine bedeutende Stadt entlang

der Seidenstraße. Im Jahr 1935 benannten die Sowjets die Stadt zu Ehren des Bolschewiken Sergej Kirow in Kirowabad um. In den 1990er Jahren erhielt die Stadt ihren ursprünglichen Namen Ganja zurück. Die handbemalten Schalen sind mit blauen, violetten, rosa und orangefarbenen Blumenmustern verziert und mit goldenen Details akzentuiert. Der Preis von 1 Rubel oder 55 Kopeken, machte sie für den durchschnittlichen Haushalt erschwinglich. Die Pialas sind heute ein Relikt aus vergangenen Zeiten.

#### **4. Schalen**

Hergestellt in UdSSR (Ukraine)

Fabriziert von der Porzellanfabrik Budjansky, Charkow

Material: Porzellan

1960er Jahre

Die Budjansky-Fabrik war eine der führenden Porzellan- und Fayence-Industrien in der Sowjetunion. Seit Anfang der 1960er Jahre ist das Markenzeichen der Fabrik das Bild eines Hahns. Während der Sowjetzeit wurde das Logo leicht verändert. Im Jahr 1976 erreichte das Werk eine Produktionsmenge von 78,6 Millionen Fayencen, seine hochwertigen Produkte wurden auf nationalen und internationalen Messen präsentiert und verkauft. Das Hahn-Logo wurde mit "Made in USSR" ergänzt. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion, entwickelte sich die Fabrik zu einem der größten Hersteller von Fayencen in der Ukraine. Im Jahr 1993 wurde es in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und der „Hahn“ wurde durch die Inschrift "Made in Ukraine" ersetzt.

#### **5. Servierschale**

Hergestellt in UdSSR (Usbekistan)

Material: Hochwertiges handbemaltes Porzellan

1970er Jahre

Diese Servierschale präsentiert ein abstraktes Motiv in leuchtendem Orange, das kunstvoll mit Gold akzentuiert ist. Handbemalt mit dem traditionellen usbekischen Pakhta-Muster, das eine entfaltete Baumwollblüte symbolisiert, trägt die Schale ein Stück usbekischer Kultur in sich. Baumwolle ist seit der Antike ein Symbol Usbekistans, und das Pakhta-Muster ist in der usbekischen Kunst und im Kunsthandwerk weit verbreitet. Es gab in Usbekistan drei Porzellanfabriken, in Taschkent, Samarkand und Kuvasay. Die Produktionsstätten existieren heute nicht mehr, was die Schalen zu begehrten Artefakten einer vergangenen Ära macht.

#### **6. Teller mit rotem Rand**

#### **7. Teller mit grünen Rändern**

Hergestellt in UdSSR (Lettland)

Fabriziert von der RPF-Porzellanfabrik, Riga

Material: Porzellan

1960er Jahre

Die Rigaer Porzellanfabrik wurde im Jahr 1841 gegründet und war eine der ältesten und renommiertesten Porzellanmanufakturen im Baltikum. In den 1960er Jahren, als diese Teller hergestellt wurden, war Lettland Teil der Sowjetunion, und die Rigaer Porzellanfabrik galt als einer der führenden Hersteller von Porzellan-geschirr für den sowjetischen Markt. Trotz der begrenzten Produktionskapazität der Fabrik waren die dort tätigen Künstler für ihre innovative und modernistische Herangehensweise an das Porzellandesign bekannt.

### **8. Teller mit grünem Dekor**

### **9. Teller mit kastanienbraunem Dekor**

Hergestellt in UdSSR (Russland)

Fabriziert von der Keramikfabrik „Tschaika“, Krasnodar

Material: Porzellan

1960er Jahre

Das geometrische Design dieser drei Suppenteller lässt auf eine Massenproduktion schließen. Die Teller haben einen Durchmesser von 22 und 24 cm und sind mit einem hellgrünen und kastanienbraunen grafischen Schablonenmuster verziert. Das symbolische Markenzeichen unter der Glasur – eine Möwe – verweist auf die 1960 gegründete Keramikfabrik „Tschaika“ (deutsch: Möwe). Die Krasnodarer Fabrik war auf die Herstellung von Porzellangeschirr für die Verbraucher im Süden der UdSSR spezialisiert. Die Teller wurden auf einem Flohmarkt in Tbilissi entdeckt und erworben.

### **10. Teller mit kobaltblauem Dekor**

Hergestellt in England

Fabriziert von Wedgwood & Co (Patent Paris White Ironstone)

Material: Steingut

1830–1855

Der Vintage-Teller von Wedgwood, einem renommierten Hersteller von feinem Porzellan und luxuriösen Accessoires, ist über 150 Jahre alt und zeigt ein elegantes florales Muster in tiefem Dunkelblau. Hergestellt aus einem speziellen Steingut, das im frühen 19. Jahrhundert von Töpfern aus North Staffordshire in England eingeführt wurde, diente es als kostengünstige Alternative zur Massenproduktion von Porzellan. Trotz seines Namens enthält „Ironstone“ kein Eisen; es wurde wegen seiner bemerkenswerten Haltbarkeit so benannt.

Wedgwood wurde 1759 von dem visionären Töpfer und Unternehmer Josiah Wedgwood gegründet. Das Unternehmen exportierte seine Produkte in ganz Europa, nach Russland und Amerika. Besonders erfolgreich war Wedgwood mit der Herstellung von hochwertigem Steingut, das als ebenso edel wie Porzellan angesehen wurde, jedoch zu einem erschwinglicheren Preis erhältlich war. Die Bezeichnung „Patent Paris“ wurde eingeführt, um der Marke einen Hauch von französischer Raffinesse zu verleihen.

### 11. Teller mit Barock Rose Blau Kobalt

Hergestellt in Deutschland

Fabriziert von Rosenthal Bavaria Porzellanfabrik, Bayern

Material: Steingut

1919–1935

Die eleganten Vintage-Teller von Rosenthal Bavaria faszinieren mit ihren wunderschönen barocken Rosendesign in einem zarten Kobaltblauton. Mit ihren filigranen Details und exquisiten Handwerkskunst sind diese Teller ein wahres Kunstwerk, die den Test der Zeit bestanden haben, da sie vor fast einem Jahrhundert hergestellt wurden.

Die Geschichte des Rosenthal-Geschirrs reicht bis ins Jahr 1879 zurück, als Philipp Rosenthal auf Schloss Erkersreuth in Selb (Deutschland) eine Werkstatt für Porzellanmalerei gründete. Eine der beliebtesten und erfolgreichsten Kollektionen von Rosenthal ist die Serie „Blaue Rose“, die 1916 eingeführt wurde. Mit diesem Entwurf gelang Philipp Rosenthal ein Kunststück, das sich später millionenfach verkauft und zu einem Klassiker entwickelt hat, der maßgeblich zum Erfolg des Rosenthal-Geschirrs beigetragen hat.

### 12. Teller mit Goldrand

Hergestellt in Deutschland

Fabriziert von der Porzellanfabrik Hertel-Jacob, Bayern

Material: Porzellan

1967–1969

Die Hertel-Jacob-Fabrik wurde im Jahr 1906 in Rehau, Deutschland, gegründet. Später wurde sie umbenannt in Porzellanfabrik Hertel, Jacob & Co. G.m.b.H. und erlangte schnell einen Ruf für ihre erstklassige Handwerkskunst, die mit der von Rosenthal in Bayern vergleichbar war. Nach dem Zweiten Weltkrieg modernisierte und automatisierte das Unternehmen jedoch seinen Herstellungsprozess, was jedoch zu einem Rückgang der Qualität führte. Die kunstvollen Verzierungen und Designs entsprachen nicht mehr den hohen Standards. 1969 schloss die einst renommierte Porzellanfabrik für immer ihre Pforten.

## 02 GLAS + KRISTALLGLAS

### 13. Rotes Trinkhorn

Hergestellt in der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik

Fabriziert von Bohemia Crystal Glass Factory

Material: Kristall, 24% PbO, geätzt

1970er Jahre

Dieses mundgeblasene und handgeschliffene Trinkhorn aus böhmischem Kristallglas ist einzigartig und wurde von der Bohemia Crystal Glass Factory, dem größten tschechischen Unternehmen, hergestellt. Böhmisches Kristallglas enthält einen hohen

Anteil an Bleioxid (PbO). Im Gegensatz zu gewöhnlichem Glas verleiht der PbO-Gehalt von 24 % dem Glas optimale Festigkeit, Klang, Haltbarkeit und Klarheit. Kristallgeschirr ist seit jeher ein Zeichen von Luxus. In der UdSSR war Kristallgeschirr sehr beliebt und in fast jeder Familie zu finden. Vor allem galt es als ideale Investition – Familien, die etwas auf sich hielten, kauften „Chrystal“ (russisch für Kristall) Geschirr.

#### 14. Trinkhörner

Hergestellt in der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik  
 Fabriziert von Bohemia Crystal Glass Factory  
 Material: Klares Kristall, 24% PbO, geätzt  
 1960er Jahre

In vielen Kulturen und Regionen der Welt werden Trinkhörner seit Jahrhunderten bei Ritualen und Festen verwendet. Allerdings galt das Kristallhorn in der Sowjetunion während der Sowjetzeit in Georgien als Luxusartikel. Dies spiegelt die große Bedeutung der Weinkultur und der traditionellen Rituale in der sowjetisch-georgischen Gesellschaft wider. Das einzigartige Design und der hohe Preis machten ihn auch zu einem begehrten Geschenk für diejenigen, die die Bedeutung des Weins, der Tischrituale und der Traditionen des Kaukasus zu schätzen wussten.

#### 15. „Stakans“ – 16-kantige Trinkgläser

Hergestellt in UdSSR (Russland)  
 Design: Vera Muchina  
 Fabriziert von Gusevsky Glass Factory  
 Material: Klarglas  
 1943

1918 wurde nach der Oktoberrevolution die russische Glasindustrie verstaatlicht. Zu dieser Zeit wurde das 12-kantige Glas entworfen, das später zu einem Symbol der sowjetischen Subkultur wurde. Später, 1943 stellte die Gussewski-Glasfabrik ein 16-kantiges Glas her, dessen Design Vera Muchina zugeschrieben wird, der Autorin der Monumentalstatue „Der Arbeiter und die Kolchosfrau“ (errichtet 1937 anlässlich der Weltausstellung in Paris).

Das Glas war äußerst stabil und brach nicht leicht. Es hatte einen Durchmesser von 65 mm, eine Höhe von 90 mm und ein Volumen von 200 ml (250 ml bei voller Füllung). Der Preis (6 bzw. 7 Kopeken) war auf dem Boden aufgedruckt. Die Gläser wurden unentbehrlich in jedem Haushalt, jeder Kantine, in Getränkeautomaten und sogar in Personenzügen. Die Sowjetbürger benutzten diese Gläser, vor Allem um den Teig für „Pelmeni“ auszustanzen und die Flüssigkeitsmenge schnell abzuschätzen. Der Originalname des Glases auf Russisch lautet „Stakan“. Es wird behauptet, dass Muchina auch einen runden Ring am oberen Rand des Glases hinzufügte, um sicherzustellen, dass es sich sanft an die Lippen anschmiegt und von den Verbrauchern angenehm beim Trinken empfunden wird.

### 16. Blaue Kristallgläser

Hergestellt in der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik  
 Fabriziert von Bohemia Crystal Glass Factory  
 Material: Kristall, 24% PbO  
 1970er Jahre

Ein Set bestehend aus zwei Gläsern mit einem zeitlosen Design aus den 1970er Jahren ist absolut dekorativ. Die mundgeblasenen zartblauen Gläser variieren leicht in Größe und Durchmesser und weisen Lufteinschlüsse auf, die auf ihre handgefertigte Natur hinweisen. Aufgrund ihres eher unpraktischen Designs wurden sie in Sowjetfamilien oft nur in Vitrinen ausgestellt. Sie eignen sich ideal für Likör, Portwein, Cocktails oder besondere Anlässe, um bei weiblichen Gästen Eindruck zu hinterlassen.

### 17. Kristallgläser

Hergestellt in der Rumänischen Sozialistischen Republik  
 Material: Klares Kristall  
 1960er Jahre

Diese Kristallgläser für Rotwein wurden in verschiedenen Ländern des Ostblocks verkauft, auch im Georgischen SSR. Die Gläser sind mit einem hellgrünen Stiel versehen und mit einem Motiv aus Trauben und Weinblättern verziert, was sie aufgrund ihrer symbolischen Darstellung von Wein sehr beliebt machte. In Georgien ist Wein ein fester Bestandteil der Gastfreundschaft und der georgischen Seele, dank einer 8.000 Jahre alten Tradition des Weinbaus.

### 18./19. Kristallgläser

Hergestellt in Deutschland  
 Material: Klares Kristall  
 1940er Jahre

## 03 METALL

### 20. Schwert

Hergestellt in Georgien  
 Gefertigt in kunsthandwerklichen Betrieben in Tbilissi  
 Material: Stahl, Silber, Messing  
 2010

Das kaukasische Schwert ist eine traditionelle Waffenart, die in der Kaukasusregion über mehrere Jahrhunderte hinweg entwickelt wurde. Die Klinge dieses Schwertes besteht typischerweise aus Damaszenerstahl oder anderen hochwertigen Stählen, während der Griff oft mit Edelsteinen, Leder oder anderen dekorativen Materialien verziert ist. Es gibt verschiedene Arten von kaukasischen Schwertern, die in unterschiedlichen Regionen des Kaukasus hergestellt werden. Jeder Typ hat seine eigenen charakteristischen Merkmale und wird für spezifische Zwecke verwendet. Heutzutage

tage werden kaukasische Schwerter hauptsächlich als Sammlerstücke geschätzt oder bei traditionellen Feierlichkeiten getragen.

## 21. Besteck

Hergestellt in UdSSR (Ukraine)

Fabriziert von ЗіШ Schewtschenko Fabrik, Wolnjansk

Material: Kupfer, Nickel, Zink (Legierung), rostfreier Stahl

1960er Jahre

In der Sowjetunion galt Besteck aus Edelmetall als ungeeignet für die Arbeiterklasse und wurde bis 1946 nicht hergestellt. Erst nach der Stalin-Ära wurde es in die Massenproduktion aufgenommen. Das Besteck wurde aus einer Legierung namens „Neusilber“ hergestellt, die Melchior ersetzte und ähnliche Eigenschaften wie Silber aufwies. Es gab Sets mit Gabeln, Messern und Löffeln für 6, 12 oder 24 Personen.

Die Gravur „ЗіШ МНЦ 15–20“ verweist auf die Fabrik, in der das Besteck hergestellt wurde, benannt nach dem ukrainischen Schriftsteller Taras Schewtschenko. Das Markenzeichen ЗіШ-Fabrik wurde am 13. August 1961 offiziell eingetragen. Dieses kleine, kaum bemerkbare ovale Logo ist häufig in das dekorative Relief des Messers integriert. Nach der Kombination der russischen Buchstaben МНЦ enthält das Besteck keine Edelmetalle. Es bezeichnet lediglich eine Legierung aus Kupfer (Медь), Nickel (Никель) und Zink (Цинк). Die Zahlen 15–20 geben den prozentualen Anteil von Nickel und Zink an. Die Gravur „НЕРЖ“ auf der Messerklinge weist hin, dass es aus rostfreiem Stahl hergestellt ist.

In der Sowjetzeit war das sogenannte Melchior-Besteck auf jedem festlichen Esstisch zu finden. Während der wirtschaftlichen Notlage in Georgien in den 1990er Jahren verkauften viele Familien dieses Besteck, um finanziell über die Runden zu kommen.

## 22. Medaille

Hergestellt in UdSSR (Russland)

Material: Bronze vergoldet, Stoff

1940er Jahre

Auszeichnung während des Zweiten Weltkrieges anlässlich der deutschen Sommeroffensive im Jahre 1942, die zur Besetzung weiter Teile des Kaukasus durch die Wehrmacht führte. Im Zuge der nordkaukasischen Operation gelang es der Roten Armee bis Februar 1943 den Kaukasus wieder zu befreien. Die Medaille wurde von Josef Stalin gestiftet (1. Mai 1944) und all Jenen verliehen, die an der Verteidigung des Kaukasus beteiligt waren.

Die Medaille zeigt auf ihrem Avers mittig den Elbrus über dessen Gipfeln Flugzeuge gen Westen fliegen, sowie ein Erdölfeld und drei Panzer, die in dieselbe Richtung fahren. Halbkreisförmig ist die Umschrift „За оборону Кавказа“ (Für die Verteidigung des Kaukasus) zu lesen. Durchmesser: 3,2 cm, Gesamtgewicht: 26,8 gr.

### **23. „Krushka“ – rostfreie Metallbecher**

Hergestellt in China

Material: Stahl

2022

Diese Metallbecher aus China haben einen Durchmesser von 8,5 cm. Sie wurden auf dem Großmarkt in Tbilissi gekauft. Solche Becher, in UdSSR „Kruschka“ genannt, wurden meist in sowjetischen Gefängnissen verwendet und waren Teil der Armeeausrüstung. Sie wurden aus Aluminium, Stahl oder Eisen angefertigt.

## 04 DIVERSE ARTEFAKTE

### **24. Trinkhörner**

Hergestellt in Georgien

Gefertigt in handwerklichen Betrieben in Tbilissi

Material: Echte Hörner von Büffeln, Stieren und Wildziegen

1960/1970er Jahre und 2022

Die Verwendung von Trinkhörnern reicht bis in die Antike zurück, und der griechische Begriff für Trinkhorn ist Κέρας (Keras). Diese Gefäße wurden traditionell aus den Hörnern von Tieren gefertigt. Das Horn wurde gekocht, gereinigt und anschließend poliert. Trinkhörner waren im Mittelalter und in der frühen Neuzeit auf dem Balkan, im deutschsprachigen Europa und auch im Kaukasus beliebt. Sie sind ein unverzichtbares Tischaccessoire in Georgien, wo das Ritual des Trinkspruchs nach wie vor einen hohen Stellenwert genießt. In Ostgeorgien werden bei Hochzeiten und Taufen immer noch Wein aus den „Kantsi“, getrunken.

### **25. Granatapfel-Souvenir**

Hergestellt in Armenien

Material: Ton, Emailfarbe

2010

Dieses kunstvolle Granatapfelobjekt ist eine liebevolle Hommage an den ikonischen Film „Die Farbe der Granatäpfel“ (Sajat Nova, 1969) von Parajanov. Seit langem sind sie beliebte Souvenirs für Touristen und werden auf Kunsthandwerkmärkten in Eriwan, Baku und Tbilissi entdeckt. Das Wort „Zaresh“, das auf der Rückseite des Souvenirs auf Armenisch eingraviert ist, steht für Kreativität, Originalität und Unabhängigkeit.

### **26. Ordensbänder**

Sammlung mit 9 Einzelteilen

1980er Jahre

Die Medaillen wurden üblicherweise auf der linken Brustseite getragen, wobei sie an einer fünfeckigen Spange befestigt waren, die mit farbigen Bändern umwickelt wurden. Diese Bänder variieren in Farbe, Breite und sind mit verschiedensten Linien verziert.



ARMENIAN PORCELAIN OF KEUTAIHA  
XVII century





S. Chaurelli in Paris, 1908. Film "The Edoir of pomegranates" ("Sayat-Nova"), 1968

## 05 REPRODUKTIONEN

### **27. Schwertlilien**

Abbildung von Sergei Parajanovs Collage

Hergestellt vom Sergei Parajanov Museum, Eriwan, Armenien  
1986

### **28. Morgenstillleben**

Abbildung von Kuzma Petrow-Wodkins Gemälde

Öl auf Leinwand, 68 x 88 cm

1918

Das 12-kantige Glas, bekannt als „Стакан“, kam 1918 nach der Revolution auf den Markt und wurde zu einem Symbol der sowjetischen Subkultur. In seinem Werk „Morgenstillleben“, das exakt zu dieser Zeit entstand, zeigt russische Maler Kuzma Petrow-Wodkin (1878–1939) seine tiefe Bewunderung für das facettierte Glas anhand eines meisterhaft dargestellten Löffels, der hinter einem Teeglas liegt. Das Gemälde strahlt eine optimistische Stimmung aus, doch zugleich reflektiert es auch die Herausforderungen und Schwierigkeiten der Zeit, in der es gemalt wurde.

### **29. Touristische Karte UdSSR**

Novosti Press Agency Publishing House, Moskau

Gedruckt in der Schweiz

1967

Grafische Darstellung der Sowjetunion aus der Broschüre Tourist Manuel: UdSSR, mit den wichtigsten Flug-, Eisenbahn- und Autostrecken, einschließlich der Kaukasusregion mit dem Schwarzen und dem Kaspischen Meer und der Halbinsel Krim.

## 06 POSTKARTEN

### **30. / 31. Postkartenalbum: BAKU**

Staatlicher Verlag von Aserbaidschanischen SSR

1970

### **Blick auf das Regierungsgebäude vom Kaspischen Meer aus**

Das Regierungsgebäude in Baku ist ein repräsentatives Verwaltungsgebäude, das noch einen festen Platz in der Liste der 100 Meisterwerke der Sowjetarchitektur belegt. Das Gebäude wurde von zwei Moskauer Architekten, Lew Rudnew und Wladimir Munz, entworfen, die 1934 den Wettbewerb gewannen. Es ist ein auf einem U-förmigen Grundriss konzipierte Prachtbau mit einer Vielzahl von Arkadenreihen, Säulenformationen, Obelisken und betonten Eckrisaliten. Die Orientalisch anmutender Trutzburg wurde erst nach Ende des Zweiten Weltkriegs 1952 fertiggestellt, mit der Arbeitskraft von deutschen Kriegsgefangenen. Im Regierungspalast sind heute Ministerien untergebracht. *Heike Maria Johanning, Baku. City Trip. S. 33*

**32. / 33. Postkarten ASERBAIDSCHAN SSR**

Verlagshaus „Planeta“, Moskau  
1970

**Kiowabad, Mosche-Mavsoleum (32.)**

Der Imamzadeh-Komplex, eine bedeutende Pilgerstätte, umfasst mehrere architektonische Strukturen, darunter das Imamzadeh-Mausoleum, die Imamzadeh-Moschee, das Gewölbe, die Karawanserei, den Friedhof sowie Grabdenkmäler und die umgebenden Ziegelmauern mit dem Eingangsportal. Der Komplex befindet sich rund 7 Kilometer nordöstlich der Stadt Ganja.

**Qazax-Rayon. Rote Brücke über den Khram-Chai-Fluss (33.)**

Die Rote Brücke, die Mitte des 17. Jahrhunderts vom islamisierten König (Khan) Rostom (1565–1658) erbaut wurde, war ein Symbol für die Beziehungen zwischen Georgien und dem restlichen Kaukasus. Über sie führte eine Karawanenstraße, die Tiflis mit den Ländern des Nahen Ostens verband.

Die Rote Brücke, aus roten Ziegeln erbaut, erhielt ihren Namen im 19. Jahrhundert aufgrund ihres charakteristischen Baumaterials. Sie liegt an der Grenze zwischen Georgien und Aserbaidschan. Wenige Kilometer weiter südlich verläuft auch die armenische Grenze. Im Februar 1921 kam es in diesem Gebiet zu einer Schlacht zwischen Kämpfern der ersten Demokratischen Republik Georgien und der Roten Armee, worauf die russische Armee die Rote Brücke einnahm und anschließend Tbilissi angriff.

**34. / 35. Postkarten ARMENISCHE SSR**

Ministerium für Kommunikation der Armenischen SSR  
1978

**Etschmiadzin. Überreste der Kathedrale von Zvartnots, VII. Jh. (34.)**

Die Kathedrale von Zvartnots gilt als eines der berühmtesten architektonischen Symbole der Armenischen Apostolischen Kirche.

**Etschmiadzin. Die Kathedrale. Architektonisches Denkmal aus dem IV. Jh. (35.)**

Die Kathedrale von Etschmiadsin war die erste christliche Kirche, die von einem Staat erbaut wurde, und die älteste Kirche auf seinem Gebiet während der Sowjetunion.

**36. Postkarte GEORGISCHE SSR**

„Mtavlit“i“, Drükerei der Poligrafieschule, Tiflis  
1930er Jahre

**Tiflis. Blick auf die Stadt.**

Historisches Zentrum von Tiflis um den Metechi-Felsen, der sich im Laufe der Jahrhunderte inmitten einer anspruchsvollen Landschaft entwickelt hat.

## 07 FOTOS

### **37. / 38. / 39. Fotodrucke**

#### **Filmszenen „Die Farbe des Granatapfels“ 1969**

Hergestellt vom Sergei Parajanov Museum, Eriwan, Armenien  
2010

#### **Die Geliebte (37.)**

Sophiko Chiaureli, Parajanovs Muse, übernahm die Rolle von Sajat Nova, der im 18. Jahrhundert am georgischen Königshof lebte und wegen einer Verleumdung aus dem Land vertrieben und ins Kloster verbannt wurde. Die Schauspielerin verkörperte nicht nur die männliche Rolle des jungen Dichters selbst, sondern auch seine Geliebte (Frau mit den roten Spitzen), die Nonne (Frau mit den weißen Spitzen), den Engel der Auferstehung und der Mime. Die Malerin Elene Akhvediani war u. a. für die Kostüme verantwortlich.

#### **Der Mime (38.)**

Für jede Rolle trug Sophiko Chiaureli eigens angefertigte Kleidung, deren Kopfschmuck je nach Szene variierte. Manchmal waren sie mit Akanthusblättern verziert, während sie in anderen Szenen die Form einer Mitra annahmen – einer traditionellen liturgischen Kopfbedeckung, die von Bischöfen in christlichen Kirchen, einschließlich der armenisch-gregorianischen Kirchen, getragen wird.

#### **Szene im Haghpat Kloster (39.)**

In seinem Spielfilm gibt Sergei Parajanov einen Einblick in das Leben des armenischen Dichters Sajat Nova. Gedreht wurde an historischen Orten wie dem Kloster Haghpat (Armenien), wo Sajat Nova in seinen späteren Jahren als Mönch lebte. Nach der Fertigstellung des Films wurde die Distribution abgelehnt. Erst vier Jahre später wurde der Film „Sajat Nova“ unter dem neuen Titel „Die Farbe des Granatapfels“ in einer geringen Kopienzahl freigegeben.

### **40. Fotoalbum TBILISSI 1500**

Herausgegeben vom Verlag des Industriekombinats der Stadtverwaltung von Tiflis

Druckerei „Mtavlit“, Tiflis

1958

Das kleine schwarz-weiße Fotoalbum präsentiert kunstvoll gestaltete Aufnahmen von Tiflis und seinen markanten Wahrzeichen, herausgegeben anlässlich des 1500-jährigen Jubiläums der Stadtgründung.

#### **Regierungsgebäude**

Das Regierungsgebäude bildet das beherrschende architektonische Element in der räumlichen Ordnung der Rustaveli Avenue. Das Bauwerk wurde von den Architekten V. Kokorin und G. Lejava entworfen, die den Wettbewerb gewonnen haben. Erwähnenswert sind die Plastizität der Fassade und die einheitliche Farbgebung und die meisterhaft ausgeführte Wandgestaltung mit nationalen Motiven. Es ist bekannt, dass es 1946/1953 mit dem Einsatz deutscher Kriegsgefangener fertiggestellt wurde.

## **41. / 42. / 43. / 44. Schwarz-Weiße und Farbfotografien**

Fotos von Yuri Mechitov  
1982–1984

Vier Fotografien stammen aus dem umfangreichen Fotoarchiv von Yuri Mechitov (\*1950), einem georgisch-armenischen Fotografen – der engste Freund und Setfotograf von Parajanov. Mechitov begleitete Parajanov mit seiner Kamera bei den Dreharbeiten und fotografierte ihn auch in seinen privaten Momenten.

### **Parajanov und Tarkowsky (41.)**

6. Januar 1982

1982 besuchte Andrei Tarkowsky zwei Wochen lang über Silverster Tbilissi. Die Szene wurde in der Wohnung von Sergei Parajanovs alten Freunden Nelly Dolidze und Yura Barabadze aufgenommen. Der Fotograf schrieb später, er habe miterlebt, wie Parajanov über Tarkowsky urteilte: „Du, Andrei, bist zweifellos ein begabter Regisseur, aber... kein Genie, denn du bist nicht homosexuell und warst nie im Gefängnis“.

### **Parajanov mit Soldaten (42.)**

20. November 1983

Die Dreharbeiten zu „Die Legende der Festung Suram“ fanden in der Halbwüstenregion Ostgeorgiens in der Ortschaft David Gareji statt, etwa 70 km von Tbilissi entfernt. Dieses Gebiet, welches bis vor kurzem ein Übungsplatz für die russische Armee war, befindet sich nahe der Grenze zwischen Georgien und Aserbaidschan. Soldaten der transkaukasischen Militäreinheit wurden damals in die Dreharbeiten einbezogen.

### **Filmteam von „Arabesken“ (43.)**

April 1985

Auf dem Foto ist das Parajanovs Filmteam von „Arabesken zum Thema Pirosmani“ zu sehen. Die Schauspielerin Leila Alibegashvili übernahm die Figur der „Aktresse Marguerite“. Die Rolle von Pirosmani wurde von dem Künstler Alexander Janshiev gespielt. Die Kameraführung oblag Nodar Paliashvili. Auch Sergeis Sohn Suren, der aus Kiew angereist war, verweilte während der Dreharbeiten.

### **Am Ufer des Kaspischen Meeres (44.)**

Januar 1984

Auf dem Foto sind die Regisseure von „Die Legende der Festung Suram“ zu sehen. Das Foto wurde in Baku aufgenommen, als der zweite Teil der Dreharbeiten zu „Suramis Festung“ begann. Dodo Abashidze (links) und Sergei Parajanov (rechts) stehen am Ufer des Kaspischen Meeres. Ein Schiffsmodell ist noch in der Szene zu sehen.

## **45. / 46. Das Denkmal für die Freundschaft der Jugend der transkaukasischen Republiken**

Schwarz-Weiß-Fotos von W. Kurtishvili  
1981

Das Denkmal liegt südöstlich von Tbilissi, auf dem direkten Ver-

bindungsweg zwischen Tbilissi und Baku, am rechten Ufer des Flusses Chrami auf einem Hügel. In der Mitte des Denkmals, aus welcher der „Baum“ emporwächst, erkennt man die Pfeiler, die an die Gedenkstätte für den Völkermord in Tsitsernakaberd erinnern; es handelt sich um einen halbrunden Betonbau mit einem Radius von ca. 15 m. Er ist eine deutliche Anspielung auf Hammer und Sichel, und kann von allen Seiten betrachtet werden.

## 08 BÜCHER + ALBEN + BROSCHÜREN

### **47. Album: MASTERS OF WORLD PAINTING Niko Pirosmani**

Verlag Aurora Art Publishers, Leningrad

Englisch

1985

### **Aktresse Marguerite**

Öl auf Wachstuch, 117 x 94 cm

Um 1910

Marguerite de Sevres, eine französische Sängerin und Tänzerin, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts in den Tavernen von Tiflis auftrat, wurde von Niko Pirosmani (1862–1918) porträtiert. Dieses Gemälde zählt zu den bekanntesten Werken des georgischen Malers. 1986 drehte Parajanov „Arabesken zum Thema Pirosmani“, einen Filmessay, der von den Bildwelten Pirosmanis inspiriert ist. Die Schauspielerin Leila Alibegashvili spielte die Rolle der Marguerite. Pirosmani gilt als einer der rätselhaften Außenseiter der modernen Kunst.

### **48. Album: Pirosmani. Selected Works**

Herausgeber Erast Kuznetsov

Sovetsky Khudozhnik Publishers (Sowjet Künstler), Moskau

Englisch und russisch

1986

### **Fest der vier Bürger**

Öl auf Wachstuch, 107,5 x 202 cm

Um 1910

Gesittet sitzen die vier gleichförmig gekleideten Männer am Tisch, sie zeigen keine Mimik und erscheinen auffällig reglos. Alle vier Männer haben ihre Trinkhörner erhoben. Die Tafel der Supra, des traditionellen georgischen Festessens, mutet sparsam an: Die Speisen sind wie in einem Stillleben sorgfältig auf dem Tisch arrangiert, davor liegt am Boden ein Weinschlauch. Diese Darstellungsform gibt verschiedene Einflüsse zu erkennen, etwa Abendmahlsbilder, aber auch Bankettszenen aus der traditionellen georgischen Silberschmiedekunst. *Audioguide „Stimmen zu Pirosmani“ Fondation Beyeler, 2023*

**49. Buch: Kuppelbauten in Georgien und Armenien**

Herausgeber: R. Agababjan  
 State Publishing House „Armgosizdat“, Eriwan  
 Russisch und armenisch  
 1950

**Beschriftung: Kuppelbauten in Georgien und Armenien**

Armenisch und georgisch (links) russisch (rechts)

Der christliche Glaube der Georgier und Armenier spiegelt sich insbesondere in ihrer Kirchenarchitektur wider. Im 7. Jahrhundert wurde in der armenischen Architektur eine Kuppel über dem Kirchendach errichtet. In Anspielung an den Berg Ararat wurden diese pyramidenartigen Kuppeln mit Stein verkleidet. Das Buch beschreibt die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den architektonischen Stilen zweier christlicher Länder in der Kaukasusregion.

**50. Album: Garni und Gegard**

Herausgeber: Alexander Sainyan  
 Publishing House ISKUSSTWO (Kunst) Moskau  
 Russisch  
 1958

**Rechts: Garni. Fragment der Tempeldekoration. Akanthusblatt**

Akanthusblätter werden seit der Antike als Schmuckelemente in antiken Ornamenten verwendet, wobei sich ihre Darstellungsformen im Laufe der Stilepochen veränderten. Sie sind ein charakteristisches Element der korinthischen Kapitelle im antiken Griechenland. In Archäologie, Kunst und Geschichte bezieht sich der Begriff „Akanthus“ auf eine dekorative Form, die die stilisierte Gestalt von Blättern der Akanthuspflanze nachahmt. Diese Pflanzen gedeihen vor allem in tropischen oder subtropischen Regionen.

**51. Buch: Tbilisi. Legend and Reality**

Herausgeber: Teimuraz Stepanov  
 Novosti Press Agency Publishing House, Moskau  
 Russisch und englisch  
 1960er Jahre

**Die Statue der König Wachtang Gorgasali**

In seinem Kurzfilm „Hakob Hovnatanyan“ von 1967 gibt Parajanov einen Einblick in das Werk des armenischen Malers Hakob Hovnatanyan (1806–1881) und kombiniert seine Gemäldeaufnahmen mit dokumentarischem Material. Am Ende sind „Postkartenbilder“ der georgischen Hauptstadt zu sehen, darunter die Statue „Kartlis Deda“ (Mutter Georgiens) und die Statue des Gründers von Tbilissi, König Wachtang Gorgasali. Die in dem Buch abgebildeten Schwarz-Weiß-Fotografien stammen von Fotografen A. Arutynov, M. Babov, G. Vakhtangadze u.a.

**52. Buch: Armenian architecture and cultural monuments. Erivan. Garni. Geghard. Etchmiadzin. Achtapak**

Herausgeber: A. Grigorian, N. Stepanian  
Publishing House ISKUSSTWO (Kunst) Moskau  
Englisch  
1985

**Gedenkstätte Tsitsernakaberd**

Zum Gedenken an den 50. Jahrestag des Völkermords in Armenien wurde 1965 auf dem Hügel Tsitsernakaberd in Eriwan eine Gedenkstätte errichtet. Architekten sind Saschur Kalaschjan und Arthur Tarchanjan; Künstler Hovhannes Chatschatrjan. Der Denkmalkomplex besteht aus drei Elementen: einem 44 Meter hohen Obelisken, zwölf Pylonen, die die ewige Flamme umgeben, und einer 100 Meter langen Mauer, auf der die Namen der Städte und Dörfer verewigt sind, deren Bewohner Opfer des Massakers von 1915 wurden.

**53. / 54. Bücher: Denkmäler der georgischen Architektur**

Herausgeber: Nodar Janberidse  
Literatur und Kunst, State Publishing House, Tbilissi  
Russisch  
1965

Im Mai 1983 suchte Parajanov nach Schauplätzen für den Film „Die Legende der Festung Suram“ in Südgeorgien. Letztendlich fanden in diesen Orten keine Dreharbeiten statt.

**Festung Atskuri (53.)**

Die Festung Atskuri erhebt sich auf einem hohen Felsen entlang des Ufers des Flusses Mtkvari (Kura) in der Region Samtskhe-Javakheti im Süden Georgiens. Sie wurde im 9. Jahrhundert erbaut und spielte im Mittelalter eine wichtige Rolle bei der Verteidigung Georgiens.

**Vardzia (54.)**

Vardzia ist eine Höhlenstadt in der Region Samtskhe-Javakheti. Im 12. Jahrhundert von König Giorgi III. als Grenzfestung gegen die Türken und Perser erbaut, wurde der Bau von seiner Tochter, Königin Tamar vollendet, die Vardzia in ein Kloster und eine königliche Sommerresidenz Verwandelte.

**55: Buch: Tourist Manuel UdSSR**

Novosti Press Agency Publishing House, Moskau  
Gedruckt in der Schweiz  
Englisch  
1967

Der Schirvanschach-Palast in Baku ist ein Meisterwerk der aserbeidschanischen Steinmetzkunst. Die Schirvanschahs waren eine muslimische Dynastie, die einst über die Region Schirwan herrschte. Zum Gebäudeensemble gehören das Mausoleum, der Jungfernturm, die Moschee, die Grabmäler, das Badehaus und die Divanxana, ein achteckiges Kuppelgebäude, das einst als Versammlungsort diente.

## **56. Buch: Sajat Nova Identität. Eine kritisch-biografische Studie**

Herausgeber: Leon Melkhised-Beg  
Georgischer Buchverlag  
Georgisch  
1930

Sajat Nova (1712–1795) war ein armenischer Dichter und Troubadour, der im 18. Jahrhundert am georgischen Königshof lebte und seine Gedichte auf Armenisch, Georgisch und Türkisch verfasste. Wegen einer Verleumdung wurde er vertrieben und in ein Kloster verbannt. Als die Horden von Aga Mohammed Khan in Georgien einfielen, ging er zur Verteidigung von Tiflis, wo er im Kampf fiel.

Im Vorwort des Buches reflektiert der Autor seine intensive Auseinandersetzung mit dem berühmten Manuskript von Sajat Nova. Ergänzt werden diese Erkenntnisse durch Archivmaterialien des Etschmiadzin-Museums, darunter auch Dokumente von Sajat Novas Zeitgenossen. Das Buch ist in sorgfältig strukturierte Kapitel unterteilt, darunter „Sajat Novas Geburt“, „Sajat Nova und seine Nachkommen“, „Sajat Novas Trennung vom Hof von König Erekle“, „Die Tragödie des Mönchtums“, „Das Todesdatum“ und viele mehr. Die letzten Seiten des Buches sind Bildmaterialien des Manuskripts von Sajat Nova, das 1907 in der Stadt Tabriz entdeckt wurde und heute im Museum von Etschmiadzin aufbewahrt wird. Diese bedeutende Arbeit wurde erstmals im Rahmen zweier Vorträge bei den öffentlichen Sitzungen der Georgischen Historisch-Ethnographischen Gesellschaft im Oktober 1929 vorgestellt.

1969 drehte Sergei Parajanov sein Meisterwerk über Sajat Nova – „Die Farbe des Granatapfels“, in dem er einen Einblick in das Schicksal des armenischen Dichters verschaffte.

## **57. Broschüre: Civilisation Géorgienne**

Herausgeben von der Handelskammer der Georgischen SSR  
Französisch  
1970

Links: Die Tänzer führen den Tanz „Mtiuluri“ mit Dolchen auf, der die kraftvolle Tradition und die einzigartige Kultur der Bergregionen Georgiens widerspiegelt.

Rechts: Der Tanz „Samaia“ hat seine Ursprünge in heidnischen Traditionen und wird von drei Tänzerinnen aufgeführt. Es symbolisiert die Figur von Königin Tamar, verkörpert ihre Schönheit, Macht und ihren Ruhm.

Die Broschüre wurde anlässlich der Teilnahme Georgiens an der Wirtschaftsausstellung in Paris (1970) herausgegeben und präsentierte bedeutende kulturelle, historische und architektonische Errungenschaften der Georgischen SSR. Die Handelskammer spielte eine wichtige Rolle bei der Stärkung der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen Georgiens im Ausland.

## 09 TEXTIL

### **58. Richelieu Servietten**

Hergestellt in Georgien

Material: 100% Leinen, Stickerei

1920er Jahre

Das Richelieu-Muster ist ein klassisches französisches Design, das durch die raffinierte Kombination aus geometrischen und ornamentalen Formen gekennzeichnet ist. Diese Leinenservietten wurden in Georgien bis zur Sowjetära in gehobenen Familien verwendet. Das einzigartige Muster wurde in der Regel von den Frauen der Familie gefertigt und verlieh jedem gedeckten Tisch einen Hauch von Eleganz.

### **59. Tischtuch**

Hergestellt in UdSSR (Russland)

Fabriziert von Rasavinsky Leinenkombinat „50 Jahre der UdSSR“, Region Wologda

Material: 100% Leinen, strukturiert

1970er Jahre

Flachs ist einer der ältesten und schönsten Stoffe und wurde in der Sowjetunion für Textilien verwendet. Die weiße Leinentischdecke mit floralem Muster aus diesem natürlichen Material spiegelt die Ästhetik einer vergangenen Epoche wider. Tischtücher waren meist weiß, aber auch leicht gelbliche, bläuliche und grünliche Farben waren erhältlich. Die Maße variierten von 150 x 175 cm bis 150 x 350 cm und sogar noch größer. Es war auch möglich, Stoffe als Meterware zu kaufen. Diese alten Tischtücher sind in Georgien immer noch beliebt und können gelegentlich auf Flohmärkten gefunden werden.

### **60. Tischtuch**

Hergestellt in Deutschland

Fabriziert von Lambert GmbH, Mönchengladbach

Material: 100% Leinen, strukturiert

2000er Jahre

Die Tischdecke von Gunther Lambert als exklusives Tischaccessoire ermöglicht eine ganz neue Form des Wohlbefindens und der Identifikation mit dem festlichen Dinner. Sie ist ein herausragendes Beispiel für die Verbindung von natürlichen Materialien mit zeitgemäßem Design. Seit ihrer Gründung im Jahr 1967 schafft Lambert einzigartige Charakterstücke, die weit mehr als nur Einrichtungsgegenstände in Wohnräumen sind. Als Bewahrer traditioneller Handwerkskunst aus verschiedenen Kulturen verleiht Lambert modernen Accessoires immer wieder einzigartige Ausdrucksformen. Die Lambert GmbH betreibt Produktionsstätten weltweit.

Abb. S. 12–13

Installationsansicht: DINNER WITH PARAJANOV

Venice Design Biennial, Venedig 19.05. – 18.06.2023

Foto: Sandro Sulaberidze

Die Installation **DINNER WITH PARAJANOV** ist Teil des multidisziplinären Projekts **PARAJANOV 100**, das dem Vermächtnis des georgisch-armenischen Regisseurs Sergei Parajanov (1924-1990) anlässlich seines 100. Geburtstags gewidmet ist und stellt eine symbolische Begegnung mit dem Filmmacher und Künstler dar. Sie ist wie ein großes Stilleben gestaltet und repräsentiert ein besonderes räumliches und metaphorisches Phänomen, das in Parajanovs Filmen häufig vorkommt. Es ist ein deutlicher Verweis auf die Geschichte des Kaukasus sowie eine Erinnerung an den Niedergang der Sowjetunion und den Zerfall des Systems. Die Installation wird hier zum Symbol der Zeit, des ewigen Wandels, der Vergänglichkeit und der Wiederenstehung von Kultur. Sie verweist auf die dem Westen bis heute unbekannt Region jenseits des Kaukasus zwischen Schwarzem und Kaspischem Meer.

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



**Filmuseum**  
Düsseldorf



**Düsseldorf**  
Nähe trifft Freiheit

